

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 1/1800 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zells: 1 Rgr. Unter „Eingelaut“ die Zelle 2 Rgr.

Verlag und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Februar.

Der Actuar beim Gerichtsamte Großhain, Christian Gottlob Reichardt, ist zum Bezirksrath bei dem Bezirksgericht Doena ernannt worden.

Dem Vernehmen nach hat der bisher für Dresden als königlich preussischer Gesandter designirte Freiherr v. Werthern eine andere diplomatische Bestimmung erhalten; wer nunmehr auf den hiesigen Posten kommen wird, scheint noch nicht bekannt zu sein.

In Berliner diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Herr v. Eichmann für den Gesandtschaftsposten in Dresden designirt sei.

Wenn wir bereits berichteten, daß der pädagogische Verein in seiner Todtenfeier am vergangenen Sonnabend das Andenken an einen im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Lehrer feierte, müssen wir leider heute hinzusetzen, daß seit jenem Sonnabend bereits wieder zwei Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen — und zwar nicht greise Männer — dem Schooße der Erde übergeben werden mußten. Sollte diese auffallende Sterblichkeit (11 Lehrer in ca. einem Jahre) nicht die Frage rechtfertigen: „Sind nicht vielleicht unsere Lehrer genöthigt, ihre Kräfte durch Privatunterricht u. übermäßig angestrengt und auszubehnten, um — wir denken ganz besonders an Familienväter — dadurch so viel zu erwerben, daß sie dann mit Hinzurechnung ihres fixen Gehaltes unter den Verhältnissen einer großen Stadt mit Ehren bestehen können?“

Die Erste Kammer biscurirte den Antrag des Abg. Schred über die Mitwirkung der Grund- und Hypothekenbehörden bei Grundstücksabtrennungen zum Straßenbau. Dieser Antrag bezweckte eine Geschäftsvereinfachung. Der Herr Justizminister warnte vor den nachtheiligen Folgen desselben für den Realcredit in Sachsen; nach eingehender Debatte überwies man jedoch den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung. Hierauf beschloß die Kammer, die bekannte Beschwerde des Bürger- und Kaufmanns Zimmermann von hier, wegen seiner Bestrafung als Bänkelschriftsteller, auf sich beruhen zu lassen. Der Beschwerdeführer, welcher auf der Tribüne der Verhandlung beigevoht hatte, zog sich schließlich mißvergnügt zurück.

Am Donnerstag Abend war der nächtliche Himmel nicht bloß über Laubegast, sondern auch über Räditz hinaus durch Feuerbrünste glänzend erleuchtet. Näheres über Ort und Gefahr können wir vorläufig nicht berichten.

In Folge der eingetretenen kälteren Temperatur ist der Wasserstand der Elbe bis gestern Mittag auf 5 Ellen 23 Zoll über Null zurückgegangen. In Schandau ist die unterbrochene Verbindung mit dem Bahnhofe Rippen für jeden Eisenbahnzug wieder hergestellt; in Meissen ist dagegen der Verkehr über die Elbe per Dampfschiffe noch nicht wieder hergestellt.

In Folge eingetretener Kälte im Riesengebirge und im Böhmerwald hat das Thaumeter dort nachgelassen und ist das Elbwasser im feten Sinken begriffen, daher keine Ueberfluthung mehr zu erwarten.

In Antonstadt wurde vorgestern ein Arbeiter verhaftet, weil er aus dem Geschäft seines Prinzipals, einer hiesigen Steingutfabrik, ohne dessen Erlaubnis eine nicht unbedeutende Partie dort gefertigter Waaren in seine Wohnung verschleppt hatte.

Eine Dame, die vorgestern gegen Mittag die Gasse des Altmarktes nach der Schloßstraße hin passirte, konnte lebensgefährlich verletzt werden, indem ein ansehnlicher Flegelstein, von der Höhe des Daches durch den Sturm herabgeschleudert, der Dame den Hut streifte und auf dem Straßenpflaster zerstückelte. Ein kleines Mädchen, welches die große Kirchgasse passirte, entging der Gefahr noch rechtzeitig, indem sie plötzlich zur Seite sprang, als ein förmlicher Flegelhagel von einem Dache herabschauerte.

Zu der Geflügelausstellung des hiesigen Taubenzüchter-Vereins in den Tagen vom 6. bis 11. Februar sind nicht nur Anmeldungen aus allen Gegenden Deutschlands eingegangen, es betheiligte sich auch einer der ersten Taubenzüchter Frankreichs mit Ausstellen von 8 Paare der seltensten Race-Tauben, dergleichen sind aus London 7 Rappeln echter Race-Hühner, sowie eine Anzahl englischer Tauben angemeldet.

Der pädagogische Verein, 1833 gegründet und jetzt 256 Mitglieder zählend, beging am Mittwoch seine Stiftungsfeier. Die Herren Consistorialrath Superintendent Dr. Kohl-schütter und die Ehrenmitglieder Stadtrath a. D. Gehe, Bürgermeister Müller aus Chemnitz, Cantelrath Böhle und andere Gäste beehrten den Act durch ihre Anwesenheit. Nach einem Choralsange betrat Herr Dr. E. Bepoldt, Oberlehrer an der Realschule, die Rednerbühne und schloß die in kenntnisreicher, geistvoller und freizeichener Rede „Verthold von Ragnsburg, mit besonderer Berücksichtigung seines Werthes für die Geschichte der deutschen Pädagogik im Mittelalter“. Hierauf trug Director Kreischnar als Vereinssecretär den Jahresbericht vor. Mit einem Schlusssange endete die erhebende Feier. (Dr. J.)

Bei der großen Pariser Ausstellung wird u. A. die heimische Kunstindustrie durch einen Prämienkranz aus der Möbelfabrik des Hohlferanten A. Törpe vertreten sein. Das Stück, welches das Türpöche Material für die Pariser Ausstellung bestimmt hat, ist ein dem Duzambelbesch angehörender Schrank mit Schnitzereien. Das Material desselben ist ein geschliffenes Ebenholz und ein weiches, weißes Holz, in welchem letzteren der reiche plastische Schmuck des Schrankes ausgeführt ist. An den Seitenwänden sind die vier Elemente dargestellt, ebenso in großen Nischen in den vorderen Wandfeldern die vier Jahreszeiten; zahlreiche freistehende Figuren, in meist der antiken Kunst entlehnten Typen, dienen den Hauptbildern als Verbindungsglieder und Abschluß. Das schöne Stück ist ein schätzbarer Beitrag zur würdigen Vertretung unserer vaterländischen Industrie.

Einen Beweis von Tollkühnheit gab gestern Nachmittag 3 Uhr ein junger Mann dadurch, daß er eine beim ehe-maligen Gondelhafen angebundene Fischergondel ohne Weiteres stolt machte und ohne alle Hilfsmittel nach dem Strome hinaus-fahren wollte. Nur der Geistesgegenwart des Fischereimeisters Pollner und des Promenadenwärters, welche schnell zusprangen und die bereits stolt werdende Schaluppe, die schon die Rich-tung nach der Hauptströmung gefunden, im letzten Augenblicke noch erfaßten, ist es zu danken, daß hier der ungewöhnliche Untergang eines Menschen verhindert worden. Der Schwärze selbst aber wurde von seinen Rettern in freudlicher Umarmung dahin abgeführt, wo ihm eine einbringliche Verständigung gewiß nicht erspart bleiben wird.

Am Mittwoch standen auf der Terrasse, wie es das Schauspiel einer angeschwollenen Elbe mit großem Eisingang mit sich bringt, ganze Scharen Neugieriger. Da trieb auf einer kleinen Wälsche ein niedliches schwarzpelziges Säugethier an die Appareille heran, das unter sonderbaren Capriolen seine Angst auf dem ungewohnten Eise zu erkennen gab. Es war ein Maulwurf, den das Wasser aus seiner möblirten Wohnung im Ufer von Laubegast oder Plauenitz herausgetrieben. Es wurde ein Rettungsboot hinuntergelassen in Gestalt eines kleinen Körbchens, das sich ein dastehender Herr von einem neben ihm lauernden Mädchen ließ und an welches er eiligst einen schnell herbeigeschafften Bindfaden band. Der Maulwurf, trocknes Land spürend, kletterte auch mäßig in den Korb und wurde unter großem Beifall des Publikums herausgezogen.

Wohl mancher junger Mann, der sich dieses Jahr zu stellen hat und dem es seine Verhältnisse erlauben als Frei-williger in die Armee einzutreten, mag vor seiner Anmeldung darüber nachgedacht haben, ob er auch tüchtig sein wird oder nicht. Mancher von ihnen wird, um hierüber Gewißheit zu er-langen, sich einer ärztlichen Untersuchung vorher unterworfen haben. Wie wir hören, sind auch einige junge Leute aus die-sem Grunde bei Militärärzten gewesen, von diesen aber, da sie eine Untersuchung vorher nicht vornehmen dürften, zurück-gewiesen worden.

Vorgestern in der Mittagsstunde warf der fürchtbar wüthende Sturm einen Theil des eisernen Geländers des neuen Seminargebäudes in Friedrichstadt, sowie 4 starke Sandstein-säulen und einen Theil der Mauer, auf welcher das Geländer ruhte, um. Glücklicherweise wurde ein weiteres Unglück ver-hütet, trotzdem einzelne Seminaristen, ihre freie Mittagsstunde benutzend, am Geländer auf und ab gingen. Ebenso entwur-zelte der Sturm zu gleicher Zeit nicht nur im kleinen Gesege vier alte große Linden, sondern auch eine Telegraphenstange. Da kam auf einem Rahne mitten durch die aufschäumende Fluth der Sohn des Hofgärtners aus dem Prinz Mar'schen Garten und richtete die Stange mit großer Mühe in die Höhe, damit nicht ein Zerreißen eines Telegraphendrahles stattfände. Eine Stunde nachher, als der Sturm aufs neue tobte, wurde in letztgedachtem Garten eine der schönen alten Linden entwur-zelt und deren vielverzweigte Aeste stürzten sich auf die dort vorüberführenden Telegraphendrähte. Abermals kam der junge Mann herbei, kletterte, umfaßt von dem Sturm empor und schuf auch hier wiederum Ordnung.

Nadeberg, den 30. Januar. Heute fand im hiesi-

gen Rathhause eine, von den im vierten Wahlkreise be-festigten Wahlcomité's veranstaltete Wählerversammlung statt, welche von nahezu 300 Theilnehmern besucht war. In derselben hatten sich auch auf an sie ergangene Einladung die für den gedachten Wahlkreis aufgestellten beiden Candidaten, Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz und Herr Advokat Dr. Schaffrath, eingefunden, um sich den Wählern persönlich vor-zustellen und sich über ihre politischen Grundzüge auszusprechen. Zuerst ergriff Herr Dr. Schwarz das Wort, indem er in ge-wohnter Weise in einer klaren, mit rhetorischer Vollendung vorgetragenen längeren Rede die Ansichten darlegte, von denen er, wenn die Wahl ihn treffen sollte, bei seiner parlamentarischen Wirksamkeit sich leiten lassen und deren Geltendmachung er anstreben werde. Derselbe sprach sich für einen offenen und ehrlichen Anschluß an den norddeutschen Bund aus, betonte dabei die aufricht zu haltende Souveränität der einzelnen Bundes-staaten, soweit solche neben dem großen Ganzen zu bringenden un-bedingt notwendigen Opfern möglich sei, und erklärte sich bestimmt und energisch gegen den Einheitsstaat, ein Aufgehen in Preußen und gegen alle und jede Annexionsgedanke, indem er hierbei noch den Anschluß der Südstaaten an den norddeutschen Bund als für ein Gesamtdeutschland notwendiges Erforderniß be-zichnete. Auch sprach er sich gegen eine Ueberbürdung der Fi-nanzen in den einzelnen Staaten durch ein übermäßiges Mil-litärbudget aus. Herr Dr. Schaffrath, welcher sodann das Wort ergriff und sich mit seinem Vorredner in allen Prinzipfragen durchgängig einverstanden erklärte, suchte nun in einer längeren Rede unter Bezugnahme auf seine Vergangenheit und ins-besondere auf seine bisherige parlamentarische Wirksamkeit in der Paulskirche und im Ständesaale darzutun, daß man von ihm eine mit Energie, Furchtlosigkeit und so es gelte, auch mit Schlauchheit anzubahnde Geltendmachung seiner Grundzüge zu erwarten habe. Eine hierauf vom Herrn Advokat Brunow gehal-tene, sich mit mehrfachen Anfragen an Herrn Generalstaats-anwalt Dr. Schwarz beschäftigende Rede, in der er auch den von dem letzteren ausgesprochenen Grundzüge seine vollkommene Bei-stimmung und Anerkennung zeigte, in der Hauptsache aber sich aus Gründen der Persönlichkeit für Herrn Dr. Schaffrath ver-wendete, beantwortete Herr Dr. Schwarz in überaus schlagender, von der Versammlung mit Beifallrufen aufgenommenen Weise und nachdem noch zwei Redner, aber in kaum erwähnens-würthiger Weise sich für Herrn Dr. Schaffrath ausgesprochen hatten, erfolgte der Schluß der Debatte. Von einer Abstimmung wurde, dem Wunsche der beiden Herren Candidaten entsprechend, abgesehen. Der Verlauf der Verhandlung machte einen wür-digen und günstigen Eindruck.

Wer am Donnerstag die alte Brücke passirte, der mußte ein eiserner Mann sein, um auf Trottoir und Pflaster seinen Standpunkt zu behaupten; denn ein solcher Sturm, der hier wüthete, ist nur selten dazugewesen. Die Elbe war im wahren Sinne des Wortes, wie die Bewohner des Ostseestrandes sagen, bei „hohem Wellenschlag“, Mittags war der Wasserstand auf der bösen Sieben und man dürfte es kaum glauben, daß es, wie vorgestern, Schiffer auf schwankenden Rähnen gewagt hätten, in diesem Wogenschwall durch die Brückenbogen zu schnellen. Bei Helbig stand schon, wie man sagt, das Wasser am Munde, im sogenannten „Tod“ an der Brücke in Neustadt schwammen Breter, Planken und Holzstücke an der Hausthür umher — Alles wie sonst; der Hof des Blochhauses stand unter Wasser, eine Rothbrücke von Holz ist über die gelbe, schneegetränkte Sauce gebaut, um trocken, aber schwankend in das kleine, hinten ge-setzte Hofhäuschen zu gelangen. Der Pontonschuppen sitzt im Rassen, an seinem Fuße spielen die schaumbedeckten, blaßgelben Wellen neckisch empor. „Antons“ sitzt mitten im Wasser und begrüßt seine Schwester, die südwärts unter dem Namen der alten Dampfschneidemühle sich ebenfalls bereits die Winterschufe naß gemacht. Wie Wanderer in der Wüste stehen einzelne Warnungstafeln manns hoch in den Fluthen und predigen mit großen Lettern aus ihrem nassen Bette heraus: „Dieser Weg ist verboten!“ Die Brücke, die Terrasse, das Gitter bei Helbig ist Tag und Nacht von Wasserfreunden besetzt. Am Fuße des Gebäudes der Dampfschiffdirection spielen die Wellen traulich mit den zwei Rähnen, die dort für alle vorkommenden Fälle angebunden sind. Wasser über Wasser! Und aus ihm taucht mitunter ein Hut, eine Mütze, ob mit rothem oder weisem oder gar keinem Rand empor, die der schabernadige Sturm hinein-gesührt. Am Schlimmsten waren während des Sturmes die Damen daran. Sie hielten sich ans Geländer fest, balan-cirten, avancirten, retirirten und lamentirten, bis end-lich ein barmherziger Samariter, sich in Gestalt eines Gentlemans oder Dienstmans herbeigab, sie am Gängelbände der Nächsten-liebe, der Barmherzigkeit oder der Etrette nach Neu- oder Alt-stadt zu huzieren. Auf dem Postplatze wurde eine Dame und ein wohlbeleibter Herr von einem Windstoß buchstäblich umge-worfen, so daß letzterer von einer Flasche Rotwein nur den Hals in der Hand behielt.

Öffentliche Gerichtsitzung am 1. Februar:

Eine ergötzliche Geschichte bildet die Grundlage der heutigen Hauptverhandlung. Zwei Angeklagte saßen auf der Anklagebank, welche bereits am 22. November wegen Diebstahls und Betrugs zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurden. Johann Friedrich August Schumann, gebürtig aus Trachau, Maurer-gefelle von Profession, mehrfach bestraft, arbeitete längere Zeit bei einem hiesigen Gartennahrungsbesitzer als Gärtnerbursche. Sein Arbeitgeber erzählte, daß er mehrere Erscheinungen gehabt habe, woraus geschlossen werden könne, daß in seinem Garten ein Schatz vergraben wäre. Schumann faßte dies auf und beschloß, die Verjährbarkeit desselben zu benutzen. Eines Nachts stellte er ein Spirituslämpchen auf eine Stelle im Garten, zeigte seinem Herrn das blaue Flämmchen und meinte, dort wäre der Schatz verborgen, es gelte nun, denselben zu heben. Es habe ein Freund von ihm ein Geisterbüch, und dies wolle er sich lassen. Nach einigen Tagen verkündete er seinem Herrn die frohe Botschaft, das Geisterbüch sei da, es stehe darin, daß, um den Geist zu citiren, ein Opfer nothwendig sei, dies bestehe in 3 Ducaten, welche in einen weißen Ragenkopf gesteckt und vergraben werden müßten. Sein Herr glaubte dies, beschaffte die 3 Ducaten; es zeigte sich wieder das blaue Flämmchen, die Ducaten wurden in den Ragenkopf gesteckt, hingetragen und vergraben, der Herr durfte nicht nahe treten und erfuhr dann, der Geist hätte gesagt, in drei mal dreizehn Tagen sei der Schatz zu heben. Der gläubige Herr ging nun beruhigt fort, während Schumann sich wieder zum Geist begab, die drei Ducaten als Schatz hob, an sich nahm und dann davon sich gute Tage machte. Das Gelingen dieser Geisterbeschwörung veranlaßte Schumann, vor dem Ablaufe der drei mal dreizehn Tage noch einmal einen solchen Schatz zu versuchen. Er erzählte seinem Arbeitgeber, am der Großenhainer Straße liege auch ein Schatz vergraben. Eines Abends fuhren Beide mit einem Handwagen dorthin, um den Schatz zu heben und das Geld heim zu fuhren. Hierzu brauchte Schumann einen Helfershelfer, er fand ihn in Thomann. Es wurde verabredet, Thomann solle den Geist spielen. Dieser ging darauf ein. Als nun der Angeklagte mit seinem Begleiter zur bezeichneten Stelle kam, brannte bereits das blaue Flämmchen, hinter demselben stand Thomann a s Geist. Schumann sprach mit ihm und brachte dem wackelnden Herrn einen Beutel, welchen der Geist ihm gegeben habe, auf welchem stand, daß ein Opfer von 19 Thalern nöthig sei. Die er ersehten sich, um das Geld zu holen. Unterwegs will er aber sich besonnen haben, er lehrte um und fand den Geist mit seinem Beschwörer schlafen. Dadurch wurde dem Geistesbeschwörer die ganze Sache klar. — Schumann hat ferner sich Geld zu verschaffen versucht, indem er Briefe an Schuldner seines Herrn geschrieben, in der Absicht, Geld zu erlangen. Er hat sich auch bei drei Schuldnern persönlich eingestellt, eber Nichts erhalten. Staatsanwalt Rostschewitz beantragt die Verhaftung wegen vollbrachten und versuchten Betrugs, in Folge dessen Schumann 8 Monate Arbeitshaus und Thomann 3 Monate Gefängniß als Strafe erhielt.

— Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Heute den 2. Februar, 9 Uhr Vormittags, wider den Handarbeiter Julius Heinrich Riebold wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

— Tagesordnung für die 21 öffentliche Sitzung der ersten Kammer, Sonnabend den 2. Februar 1867, Vormittags 11 Uhr: 1. Aende weiter Bericht der 1. Deputation über d. s. königl. Decret Nr. 20, den Entwurf eines Gesetzes über die Befugniß zum Protokolliren etc. betr.; 2. Bericht der 1. Deputation über das königl. Decret Nr. 22, die mit Frankreich und Belgien abgeschlossenen Verträge wegen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst betr.; 3. Bericht der 2. Deputation über die Petitionen, die Erbauung der Radeberg-Ramenzger Bahn betr.; 4. Mündlicher Nachbericht der 1. Deputation über das königl. Decret Nr. 30, die Anwendung der Expropriationsgesetze auf die projektirte Eibenbahnlinie Radeberg-Ramenz etc. betr.

Tagesgeschichte.

Preußen. In den ehemals herzoglich sachsenanischen Landesheilen soll dem „schimpflichen und verabschämten Anwenden von Personen unter 18 Jahren und von Mädchen zu den durch Vorgehen antewerter Beschäftigung verkleideten Zwecken des Bettels und der Prostitution“ von der preussischen Regierung aufs Strengste entgegen getreten werden. Jeder, der einen solchen strafbaren Fall zur Entdeckung und Bestrafung bringt, soll eine namhafte Geldbelohnung erhalten. Die benachbarten rheinischen und westphälischen Bezirksregierungen sind veranlaßt worden, ihre Unterebehörden zur Unterdrückung jener Verführung anzuweisen und namentlich verdächtig scheinende Auswandererzüge zu beaufsichtigen.

Berlin, Freitag, 1. Februar, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Minister des Innern, Graf zu Sulenburg, die Interpellation des Abg. v. Bennig, ob es nach Auffassung der königlichen Staatsregierung gestattet ist, daß bei der bevorstehenden Wahl zum norddeutschen Parlament gedruckte oder auf andere Art mechanisch vervielfältigte Stimmzettel abgegeben werden, bejahend. (Dr. J.)

Oppenheim, 28. Januar. Unsere hiesigen Bäcker sollten sich nur einer sehr kurzen Freiheit erfreuen. Während die Mehrzahl derselben seit Sonnabend den vierpünndigen Laib Brod zu 17 Kreuzer verläuft, erschien gestern Nachmittags, nachdem der Brodpreis von Mainz bekannt geworden war, von der großherzoglichen Bäckermeisterei eine amtliche Brodtage, wonach der vierpünndige Laib zu 16½ Kreuzer verkauft werden muß. Seit her war daher der Gebrauch bestanden, daß der Brodpreis von Sonnabend zu Sonnabend bestimmt wurde und wird nunmehr, wie aus der erschienenen amtlichen Brodtage ersichtlich ist, der Brodpreis von Montag zu Montag bestimmt werden. Wie wir hören, sollen alle diejenigen, welche das Brod zu 17 Kreuzer verläuft haben, notirt worden sein, um nächstens vor das Polizeigericht gestellt zu werden. Man ist deshalb allgemein auf den Ausgang der Sache gespannt.

Wien, 29. Januar. Die heutige „Wien-

Bl.“ enthält in ihrem amtlichen Theil ein Landesgesetz, womit der Stadt Wien die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 25 Millionen Gulden ertheilt wird. Von dieser Summe sollen unter Anderem bestritten werden: Zur Bezahlung der Darlehensforderung der Nationalbank 1.600.000 Gulden, zum Bau einer neuen Wasserleitung 14.000.000 Gulden, zum Bau eines neuen Stadthauses 2.000.000 Gulden, zum Bau von Schulhäusern 1.390.000 Gulden.

Paris, 28. Januar. Die Abonnementkarten für die Ausstellung finden hienieden Absatz. Schon in den ersten Tagen wurde ein Beutel der 5000 Karten, welche gleichzeitig Zutritt zu der Eröffnungsfestlichkeit gewähren, genommen. Die Maßregel, daß jeder Abonnent zur leichteren Controla seine Photographie bei der Ausstellungskommission deponiren und an seiner Eintrittskarte eine gleiche Photographie befestigen muß, hat bis jetzt weder bei den Herren noch bei den Damen Ankst erregt. — Die der „Sport“ berichtet, werden die französischen Kronjuwelen auf dem Marsfelde in einem eigens dazu errichteten Pavillon ausgestellt werden. Der Fußboden desselben ist beweglich und kann zur größeren Sicherheit für den lothbaren Inhalt jeden Abend in die Erde hineingelassen werden.

Amerika. In dem Hause der Repräsentanten kam am 14. Januar die Resolution, die Hr. Loan am 7. einbrachte, betreffend Anklage des Präsidenten, wieder vor. Hr. Loan verlas eine geschriebene Rede, in welcher er den Präsidenten wegen verschiedener Regierungsmahregeln und Mitwissenschaft um die Ermordung Lincola's beschuldigte. Hr. Hale fragte, ob solche Sprache parlamentarisch sei. Der Vorsitzende des Hauses erklärte, ein Mitglied dürfe bei Discussion der Resolutionen, die den Präsidenten hoher Staatsverbrechen und Gesetzüberschreitungen anklagen, ohne Einzelheiten zu specifiren, den Präsidenten des Landes beschuldigen, indem sonst nicht möglich sei, die Grundlagen der gemachten Anschuldigungen festzustellen. Nach einer Discussion über diesen Gegenstand ließ der Vorsitzende abstimmen; das Haus erklärte sich für seine Ansicht, und Hr. Loan fuhr, mehrfach von Hr. Hale unterbrochen, in seiner Rede fort, ohne sich für den Augenblick auf bestimmte Facta einzulassen zu wollen.

Königliches Hoftheater.

R. B. Nachdem Herr Emil Devrient bereits am Montag im „Glas Wasser“ mit außerordentlichem Erfolge aufgetreten, führte er am Donnerstag im Marquis Posa eine seiner glanzvollsten Rollen vor. Es würde schwer sein, aber die Aufführung derselben etwas Neues zu sagen; die Bemerkung mag genügen, daß die Verkörperung dieses weltbürgerlichen Maltheser-Ritters, wie sie Herr Devrient bietet, für alle Darsteller dieser Rolle typisch geworden ist. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus zollte dem bewundernden Künstler langanhaltenden Beifall und vielfachen Hervorruf. Anzuerkennen ist auch, was nebenbei bemerkt werde, daß Herr Devrient ausdrücklich gewünscht hat, daß für den Cyclus seiner Abschiedsvorstellungen die Preise nicht erhöht werden. Es wird hierdurch auch dem unbemittelten Theile der Dresdner Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich der idealen Gestalten des Altmeisters zu erfreuen — Was die übrige Vorstellung anlangt, so war die Besetzung zum großen Theile die alte, wohlberühmte. Hierher gehören Frau Ulrich als Königin, Frau Langenhain als Eddi, Herr Jaffe als Philipp, der freilich in den ersten Scenen der finsternen König etwas zu edig zeichnete, Herr Winger, der die kleine Rolle des Grafen Lerma mit derselben hingebenden Treue wie den Tell spielte, Herr Wolther als Alba. Die in den letzten Jahren auf dem Repertoire des Herrn Robert sein beständiges Rolle des Don Carlos befaß sich wieder in den Händen des Herrn Deitmer, dem es gelang, derselben Adel, Kraft und Feuer zu geben, daß der spanische Infant als das würdigste Werkzeug der idealen Pläne eines Posa erschien. Eine beautifulere Sprache, namentlich an den Capausgängen, bleibt freilich Herrn Deitmer noch manchmal zu wünschen und das Studium des Vortrags des Herrn Devrient ist für ihn noch kein überwundener Standpunkt. Vorzüglich war der Großinquisitor des Herrn Borch. — Gewichte Verwunderung erregte, trotz des gewaltigen Eindrucks, den die Schiller'sche Dichtung wiederum ausübte, die wahrhaft armelige Ausstattung derselben. Es scheint, als wenn die classischen Stücke in dieser Besetzung die Aschembrödel des Repertoires seien. Ein tausendmal gebrauchter Hintergrund, faden-scheinig, mit Rissen und Brüchen, durch welche die Lichter schimmern, eröffnet das Stück; ein Corridor, wie er in einem Ganztagesgebäude von dem Bureau eines Rathes zu dem des anderen führt, heißt ein Vorzimmer im prächtigen Escorial; das lauschige, ängstliche, auf Sinnlichkeit berechnete Cabinet der Eddi hat eine Schwarzweiber-Verdatterung; keine Statue, keine Blume, kein Gemälde verräth das Walten eines weltlichen Wesens; das Arbeitskabinet Philipp's ist ein Ritteraal, die Symbole des bigotten Königs fehlen gänzlich etc. Ist es ein Wunder, wenn das Interesse des Publikums an den Classikern nur durch den Namen eines Devrient noch erhalten wird?

* **Dresdener Carnevalsleiden und Freuden.** Dresden und ein Carneval sind an sich schon Gegensätze. Die moderne Stadt mit ihren breiten luftigen Vorstadtstraßen, mit ihren Kunstschöpfen, in neuerer Zeit der Schanzbau und in Aussicht stehende Befestigungswerke, die Abstufungen in der Beamtenwelt, Orden, Titel, Rang, Vermögen, die Aussicht auf erhöhte Steuern, Militärausgaben in weitem Umfang, dieß Alles bringt neben den gesetzmäßigen noch willkürliche Glibedungen hervor. Das sociale Leben bewegt sich nur in gleichförmigen, ebenbürtigen Kreisen; aber Weße dem, der von einem zum andern überspringen wollte, er würde ein härteres Wort erhalten, als der Soldat, der in des berühmten Mathematikers Archimedes Circle trat. Wie könnte auch eine Stadt, in der man vor lauter Rätchen sich nicht zu rathen weiß, die Stadt, in welcher das gesellschaftliche Element eine strenge Regelmäßigkeit bekundet, wie könnte die einen so lustigen Schall in ihren Mauern dulden, wie Feld Carneval, der Alles zu erschrecken droht, was so streng und künigemäßig geschieden ist. Dresden besitzt viele öffentliche Lokale und speculatives Köpfe, die durch Ankündigungen die Schaulust wege machen und dem

Dresdener lehren, wie er selbst unter einer Maske die natürliche Maske behaupten kann. Durch solche forcirte Mittel ist denn der Carneval eine schwindliche Treibhauspflanze geworden. Die Sonne, die ihn beschränkt, ist nur eine sehr spärliche, selbst noch da, wo große, mit Geldmitteln ausgestattete Gesellschaften den Gedanken zu einer Faschingsfreude erfassen, wie sich die vor einigen Jahren ergab. Ein schöner Saal; Gasflammen, anmuthige Frauengehalten aus bevorzugten Ständen, ein herrliches Orchester mit Walzmelodien, die wohl geneigte Ohren, aber keine geeigneten Füße finden. Auf diesen Carnevalsabällen besteht das Hauptvergnügen in einem gegenseitigen Anschauungsproceß, das Anschauungssoerndgen, welches Kant in das a priori und a posteriori eintheilt, erhält hier vielfache Uebung. Man nennt dieß mit dem militärischen Ausdruck: die Revue passiren, und wenn man die ganze Armee der Vergnüglinge vor sich hat passiren lassen, so hat man einen vollständigen Genuß gehabt. Vergnügungen, die theuer erkauf werden, haben einen großen Reiz, und man kann sagen, man ist befreibigt, wenn man Langeweile überstanden hat. Im Charaktermaske ist in solchen Räumen gerade kein Mangel, es finden sich noch Einige vor; ihnen aber fehlt Humor, ja, man vermeidet solchen, weil er nicht Anklang findet, man würde den für einen Karren halten, der sich Nähe gäbe, etwas Heiterkeit in das Treiben zu bringen. Der melancholische Carl-Lin sucht vergebens seine Colombine, Pantalon schleicht in seinem saltigen Costüm wie ein trübfaiges Gespenst einher. Verschlossene Nationen, Lärten, Polen, Ungarn, verathen sich nur durch ihr Costüm, im Uebrigen sind sie christliche Dresdner, braue Alt- oder Neufüßler, die sich den Anzug aus der Postkammer eines Trödlers oder Maskenverleiher's geholt haben. — Aenderer Natur sind die Bälle, die in öffentlichen Vergnügungsalen veranstaltet werden, die sogenannten Volksmas'endälle. — Hier mischt sich schon etwas Romantil hinein, und die Galanterie findet in diesen Hallen einen fruchtbareren Boden. Die beiden Geschlechter begegnen sich sehr zuvorkommend und Unbelannte schließen hier einen jätlichen Bund, der nachher bei den Freunden der Tafel und dem Ringen der Gläser noch fester geknüpft wird. Die Herren sind aus den verschiedensten Ständen, Alles in hunder Mischung. Die Damen dagegen sind nur einer Klasse angehörig, derjenigen, die auf die Liberalität der Männer angewiesen ist. Andere wagen es nicht, hieher zu kommen! Sie sind nicht für Offenlichkeit und Mündlichkeit und Leben mehr das geheime Verfahren, indem aus inquisitorischen Wege, unter vier Augen, die Gerngeheimnisse leichter zum Vorschein kommen. Obgleich hier Jeder eine Maske trägt und an Charaktermasken gerade kein Mangel ist, kommt doch auch hier niemals ein rechter Maskenscherz zu Stande. Die Jugend kommt hieher, um sich auszuüben, besonders der Theil, der nur unter dem Schutze der Maske seiner Laune freien Lauf lassen darf, weil ihn bei andern Gelegenheiten Rücksichten daran hindern. Es wird bis zum frühen Morgen hinein getanzt und getrunken, jedoch von seinen Intriquen und artigen Scherzen ist keine Rede, und ein Dichter à la Scribe fände keine Gelegenheit, einen neuen „Schwarzen Domino“ zu produciren.

* **Französische Militär-Justi.** Man schreibt aus Paris vom 21. Januar: Heute Morgen halb 9 Uhr wurden die wegen Mordes zum Tode verurtheilten Garde-Volligreur Gios und Agostino auf dem Polygon von Vincennes erschossen. In der Frühe, um 4 Uhr, wurden sie von den Gefängnißgeistlichen benachrichtigt, daß ihre letzte Stunde nahe sei, und um 6 Uhr brachte sie ein Zellenwagen unter der Bedeckung von fünfzig berittenen Gendarmen nach dem Richtplatze. Dort waren die Regimenter der beiden Daliquenten, das 2. und 3. Volligreur-Regiment der Garde, und von den Regimentern aller Truppenkörper der Pariser Garnison je eine Compagnie oder Schwadron, so wie die Garnison von Vincennes aufgestellt. zehn Meter vor der Front hielten die beiden Executionsmannschaften. Von den Geistlichen begleitet, stiegen Gios und Agostino aus. Der Exerire war groß und rauchte bis zur Ankunft auf dem verhängnißvollen Platze. Agostino war stumm und niedergebückt. Nachdem ihnen nochmals das Urtheil verlesen war, knieten Beide je an einem Pfahle nieder. Gios ließ sich die Augen nicht verbinden, Agostino aber ward ohnmächtig und mußte an dem Pfahle aufrecht festgebunden werden. Die Salven trafen; Gios war auf der Stelle todt; Agostino, der noch judte, jagte ein Sergeant die letzte Kugel durch's Ohr. Unter dem Schall der Musik zogen hierauf die Truppen, etwa 10,000 Mann, an den blutigen Leichen vorüber und in ihre Casernen zurück.

* **Fischfang.** Am 10. Januar war der Fischfang am Bodensee so ergiebig, wie man ihn seit mehr als zwanzig Jahren nicht gekannt. Bei einem einzigen Netzwurfe wurden circa 150 Centner Fische gefangen. Der größte Theil davon waren Karpfen, doch gab es auch viele herrliche Hechte. Die Reue der Karpfen war eine solche, daß sie nach verschienen Orten verfrachtet werden mußten, um verkauft werden zu können, obgleich in Korfach selbst ein Karpfen von 2 Pfund nur 20 Ct. kostete. Den folgenden Tag machte man einen noch wunderbareren Fischzug, den man auf 300 Centner schätzte.

Getreidepreise. Dresden, am 1. Februar 1867.

| | | | | |
|----------------|--------------------|---------|-----------------|------|
| a. b. Börie | 24r. 2gr. b. 7 1/2 | Weizen | 6 15 | 7 10 |
| Weißen (weiß) | 6 20 | Rorn | 4 25 | 5 — |
| Weißen (braun) | 4 15 | 8 25 | 3 22 | 4 2 |
| Rorn | 4 25 | 8 — | 1 28 | 2 15 |
| Gerste | 3 24 1/2 | 4 2 1/2 | 20 | 1 4 |
| Oaier | 1 27 1/2 | 2 6 1/2 | Strich à Scholl | 6 — |
| Kartoffeln | 1 20 | 2 10 | Grübchen | — — |
| Butter à Ranne | 16 bis 17 Rgr. | | | |

Die conc. Dresdner Leih-Anstalt.
Expedition: 46, I. Pivn. Straße 46, I.
 borgt Geld in jeder Betragshöhe unter Discretion, auch **Bausen, Verchpapiere, Gold, Silber, Edelsteine, gute Pelze, Wetteu, Garbevoße, Reubles etc.**
Geld in jeder Betragshöhe
 auf alle gute Pfänder **Gr. Klostergasse 5, I.**

Rampischegasse 8.
 Ein neuer Wirth bringt neues Leben in eine Restauration, namentlich, wenn sie verpflicht durch diesen neuen Wirth ein Abonnement zu werden, das seiner Zeit genügt. Schon als jene Localität noch Hofbäcker Bierhalle war, sammelte sie zahlreiche Gäste in sich. Jetzt führt aus dem Keller das herrliche **Wärzenbier**, **Felsen Keller**, **Wärisch** und **Feldschlösschen**, und heben wir besonders hervor, daß der **Wittagstisch** ein vortrefflicher und dabei äußerst billiger ist, so daß selbst der Beschäftigte hier im Abonnement

zufrieden gestellt wird. Für Unterhaltung ist durch Tagesblätter und einen **Kanzvollen Concertflügel** gesorgt und heute findet zur **Eröffnungsfestlichkeit** ein **Chilgen** statt. Wir unterlassen nicht, diese neu restaurirten, gemüthlichen Localitäten Allen bestens zu empfehlen.

Der Verkauf von Loosen zu 10 Ngr.,
 zu der mit bewoissender **Geflügel**-Ausstellung verbundenen Verlosung, hat gütlich Herr **Ernst Winger**, Schloßstraße Nr. 7, übernommen. **Das Directorium** des **Tauben-Züchter-Vereins** in Dresden.

Diana-Bad
 Kirsch-Römische-Dampf- u. Douchebäder zu jeder Tageszeit ausser Sonntag Nachmittags. Montag von 7-11 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittwoch und Sonntag von 7-11, sonst stets für Herren.

Echt Pilsner Bier
 à Töpfchen 2½ Ngr.
Leitmeritzer Bier 18 Pf.
Große Schießgasse 7.

Institut für Tanzkunst
Wiesenthalerstraße 2b.

Den 1. Februar begann der vereinte Unterricht für Damen und Herren, wozu noch Anmeldungen angenommen werden. In 4 Stunden werden zu jeder Tageszeit alle Runden gelehrt. Junge Leute, welche sich als Lehrer der Tanzkunst ausbilden lassen wollen, nehme ich in Pension, und erichte ich auch eine Schule für junge Leute, welche sich fürs Ballet ausbilden lassen wollen.

Wilhelm Jerwitz,
 pensionirter Colonnier des Königl. Hoftheaters.

Braunföhlen-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Bewohnern Dresden und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß Herr **A. B. Rumpelt** in Dresden und Hadeberg den ausschließlichen Verkauf meiner **Braunföhlen**, als:
Mariascheiner, aus den Werken der I. I. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, sowie **Karburger**, aus mehreren der renommirtesten Werke, übernommen hat. Bei dieser Gelegenheit mache ich insbesondere auf die nach den genauesten chemischen Analysen als in dem ganzen Kufig-Teplitzer Becken oberhalb Mariascheiners Kohlen aus den Werken der **F. F. priv. österr. Staatsbahngesellschaft** aufmerksam, da sich diese Kohle ihrer außerordentlichen Dichtigkeit, sowie geringer (nur 3%) Wasser- und Schwefelhaltigkeit halber zu allen, wie immer Namen habenden Feuerungen ganz besonders eignet. Mit aller Achtung
Anton Rösler,
 ausschließlicher Verkäufer der Kohlen aus dem Werken der I. I. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Mariaschein bei Teplitz.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung erlaube ich mich zur Ueberrahme von Bestellungen auf diese anerkannt vorzüglichen Braunföhlen zu jedem beliebigen Quantum, ingleichen zu regelmäßigen Lieferungen, prompteste Ausführung aller Aufträge zu sichern. Hochachtungsvoll

A. B. Rumpelt,

Comptoir in Dresden: **Wilsdrufferstraße Nr. 43** erste Etage.

Öffentliche Arbeiterversammlung.
 Sonnabend, den 2. Februar Abends 8½ Uhr im Saale zum **Brandanter Hof**, Schäßstraße 21.
 Tagesordnung: Ueber die **Parlamentswahl**.
Das Arbeiter-Wahl-Comité.

Wähler der Neu- und Antonstadt,
 die Ihre Deutschlands Zukunft nicht der Allmacht des absolutistischen Überwollens wollen, die Ihre in dem gegenwärtigen Kampfe vor Allen das **Volksrecht**, **Österreichs Recht**, zu vertheidigen entschlossen sind, — wählt am 12. Februar
Herrn Adv. Dr. Schaffrath
 zum Abgeordneten für den Reichsrath des Norddeutschen Bundes.
Das vereinigte Wahlcomité
des Volksvereins.

Ausverkauf v. Cravatten.

Durch vortheilhaften Einkauf einer großer Parthie von **Cravatten**, bin ich in dem Stande gesetzt, die jetzt so sehr beliebte **Cavalier-Facon** bedeutend unter den Fabripreisen zu verkaufen, und empfehle:
Foulard, seidene Lavalliers, früher 15 Ngr. jetzt 7½ Ngr.
Seidene Tasset-Lavalliers, früher 17½ Ngr. jetzt 5 Ngr.
Seidene Croisé-Lavalliers, früher 35 Ngr. jetzt 20 Ngr.
Albert Sieber,
Frauenstrasse 9.

Gesucht wird hier-
 selbst für einen Knaben von 17 Jahren, welcher nächste Ostern den dreijährigen Curus in einer höheren Handel-Dehnanstalt zurücklegt, eine Lehrlingsstelle in einem Spezereiwaren- oder Colonialwaren-Geschäfte en gros. Gef. Offerten bittet man abzugeben Obergassen 10. 2. Et. bei **F. Hallganss**, woselbst auch die nöthige Auskunft ertheilt wird.

Barbiergegeschäft
 in bester Lage Dresden, seit vielen Jahren bestehend, ist billig zu verkaufen. Adv. bittet man abzugeben in der Exp. der Dresdener Nachrichten unter **A. B. 100.**

Ein Hund,
 klein, schwarz u. langhaarig, ist jugelaulen. Abzuholen **Terraßengasse 7. IV.**

Die mit der **Königlichen Universitäts**, großem Betriebe, technischen Etablissements, Maschinenfabrik etc. verbundene höhere

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt
Plagwitz-Leipzig

beginnt mit ihren Vorlesungen für den Sommer 1867 **Montag d. 6. Mai**. Sie bietet 1) einen halbjährigen Curus, welcher die mehr verbreiteten und die mehr praktischen Vorträge umfasst und als ein für sich abgeschlossenes Ganze in jedem Semester gegeben wird. 2) Einen erweiterten Curus auf der Universität, an welcher Landwirthe ohne Natursus nur nach Abolvierung des ersten Curus inscribirt werden können. Je nach Vorbereitungen kann sowohl der eine, wie der andere Curus für sich allein absolovirt werden. Bezüglich der Erleichterungen für den freiwilligen Militärdienst ist die Anstalt den höchbegünstigten gleichgestellt worden (Gesetz v. 24. December 1866). Programm mit Lehrplan und Angabe der billigen Aufnahmbedingungen versendet auf Anfragen **Director Dr. Birbaum.**

Eine Parthie acht Schweizer Seide-Gaze soll mit 30 Procent Verlust verkauft werden. **Kleine Bräutigasse 1.**

Frühliches Sauerkraut, gut lochende **Erbsen und Futter-Gerste** empfiehlt die **Productenhandlung**, **Portwellerstr. Nr. 2**, **Kötzschendorfa.**

Ein kleiner schwarzer Hund, mit der Steuernummer 2424 vom Jahre 1867, ist jugelaulen. Bürgerwiese 21. 4. Et. bei **Pauch.**

Ein Schlaffopha,
 gebraucht, aber in gutem Stand, wird zu kaufen gesucht. Adv. Hauptstr. 2 bei **Hrn. Kaufmann Meierich.**

Eine größere Parthie wohlgeschmodende sogenannte wilde Kartoffeln liegen zum Verkauf Rittergut **Reinhardtsgrimma** bei Kreischa.

Rachverzeichnete werden nach reiflicher Ueberlegung für
Herrn Ober-Inspector Taubert
 können.

- | | |
|--|--|
| Aug. Bähr, Glasermstr. | Louis Dingel, Fotelbesitzer. |
| Hugo Bähr, Glasermstr. | N. W. Müller, Färbmstr. |
| Karl Böttger, Baumstr. | Mauersberger, Buchbindermstr. |
| Edm. Casper, Schneidmstr. | Mor. Priebs, Holzhandl. |
| D. Christophani, Gypsfigurenfabrikant. | Herr. Schaffner, Privatw. |
| Otto Fahnert, Kaufmann. | Aug. Schöne, Klempnermstr. |
| Fried. Gliemann, Färbereibesitzer. | Carl Schubert, Landwirth. |
| Herr. Gilmann, Hoflieferant. | Moriz Schubert, Kaufmann. |
| Ernst Kasper, Goldschläger. | Lautensain, Buchbindermstr. |
| Wilh. Kessner, Gewerbeschullehrer. | Carl Uhlmann, Steinmetzmstr. |
| Karl König, Apotheker. | Meißner, Kunsthandl. |
| Wilh. König, Färbmstr. | C. E. N. Wilden, Juweller. |
| Max Rothe, Kaufmann. | N. Winkelmann, gen. Bähr, Gl. f. mstr. |
| Wilh. Lange, Mechanikus. | G. S. Wolf, Registrar. |

Ein neuer Handwerkerwagen ist billig zu verkaufen beim **Stellmacher Köbbe** in Erißien.

Gärtner Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat die Kunstgärtnererei zu erlernen, vielleicht auch schon ein Jahr in einer Gemüße-Gärtnererei war, findet einen guten Platz **Näheres Herr. r. 9 im Gemüße.**

Glacé-Handschuhe
 werden nach einer neuen Art schön, billig und schnell gewaschen. Sein neu assortirtes Lager von **Handschuhen** in weißen und colorirten Glacés von 10 Ngr. an, in weißen und colorirtem Washleder von 12½ Ngr. an hält empfohlen.

G. A. Sieber,
 Alaanstraße 1.

Eine junge Dame, anspruchslos und bewandert in der Hauswirthschaft, wünscht ein Placement bei einem älteren Herrn als **Wirthschafterin** oder **St. gerin**. Offerten unter **S. S. 48** in die Exped. d. Bl.

Sollte ein **Schneider** gesonnen sein, sich in einer vortheilhaften Gegend Dresden niederzulassen, so könnte ein Geschäft mit wenig Capital überlassen werden. Das Nähere unter **N. B.** in der Exped. d. Bl.

Ein Diener, gew. Soldat, der gute Zeugnisse besitzt u. das * erlernen verliest, sucht Stellung hier oder auswärtig. Adv. beliebe man gef. Saman-terstraße 10 part. abzugeben.

Cigarren-Fabrik-Geschäft

en gros et en detail seit über 16 Jahren im Betriebe, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adv. unter **N. B. 200** in der Exped. d. Bl. niederzulassen.

1500 Thaler
 sind gegen erste Hypothek auf ein **Bankgrundstück** sofort auszuliehen durch **Adv. Wittig**, a. d. Kirche 2. l.

Getragene Wintermäntel sowie **andere Herrenkleider** sind zu verkaufen: **Königl. gasse Nr. 20** zweite Etage v. d. l.

2 Lehrlinge

können von Herrn an in die Nähmaschinenfabrik von **Clemens Müller**, H. Plauenstraße 15 a. einrücken.

3 neue seidene Kleider sind Verhältnissen halber billig zu verkaufen: **Rittschhausstraße 11** parterre.

Stadt Cöln,
Brühl 55. Leipzig.
 Zimmer 7½-10 Ngr. Rittschhausstraße à la carte, acht Dair. u. Lagerbier.

Achtung.
 Ein grüner Papagei, gute Race, zum Sprechen, ist zu verkaufen **Marienstraße 15. 1. Etage.**

Ein Paar Wasserstiefel, welche gut gearbeitet und von ausgezeichnetem Leder, sind zu verkaufen **Schöffelg. 32 b. Hrn. Gastwirth Bezd.**

Eine Person in geachteten Jahren, die den üblichen Haushalt, das Mehlen und Butterbacken versteht, sich der Viehwartung gern unterzieht, wird unter guten Bedingungen zu engagiren gesucht. Anmeldungen von 2-4 Uhr Nachmittags beim **Deconomen Mey.**, Louisenstraße Nr. 56 b, II. in Dresden.

Ein Haus,

welches sich gut verzinst und worin seit Jahren ein Materialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist mit einer Anzahlung von 2000 bis 3000 Thaler zu verkaufen. Adressen unter den Buchstaben **F. S.** in der Exped. der Dresden. Nachr. niederzulassen.
 Von früh 11 Uhr sind **Plünzen** zu haben: **Weißgasse Nr. 2** bei **H. Seibig.**

Briefe, Gesuche, Contracts, Gedichte etc. Am See 16. l.

Verlag von **Fr. Aug. Cappel** in **Sondershausen.**
 In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Systematisches Lehrbuch der theoretischen und praktischen **Homöopathie**, nach den an der I. I. Prager Universität öffentl. gehaltenen Vorlesungen bearbeitet von **Dr. med. Altschul.** gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
Realelexikon für **homöopathische Arzneimittel-Lehre, Therapie und Arzneibereitungslehre.** Nach seinen öffentlichen Vorlesungen an der I. I. Prager Universität bearbeitet von **Dr. med. Altschul.** gr. 8. geh. 1864. 2 Thlr. 15 Ngr.
Homöopathisches Taschenwörterbuch für das Haus und die Reise. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft für praktische Aerzte bearbeitet von **Dr. med. Altschul.** 2te Aufl. 16. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.
Woldemar Türk's Buchhandlung. Altmann im Rathhaus.

Fournier - Ausverkauf
 Preise besonders billig:
Schöffelgasse Nr. 33. II.

Waschschüsseln, das **Wd. 35 Pf.** bei **J. Böhm**, **Schöffelgasse Nr. 12.**

Wald waschschüsseln gegenüber gelichen Antonplatz 5.

CONCERT im Hotel de Saxe, den 4. Februar,

Abends 7 Uhr,
zum Besten der vom Herrn Major v. Meerheimb gegründeten Stiftung, gegeben vom **Central-Sängerband**, unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofchauspielerin **Fraulein Ulrich**, der Concert-Sängerin **Frau Wernicke-Bridgeman** aus London und der Capelle des Herrn Stadtmusikdirectors **Puffholdt**.

- PROGRAMM.**
1. Prolog von R. v. Meerheimb, gesprochen von der königl. Hofchauspielerin **Fraulein Ulrich**.
 2. Den Frauen! Gedicht von R. v. Meerheimb, componirt für Männerchor mit grossem Orchester von **Moritz Uhle**, Ihrer Majestät der Königin **Amalie** gewidmet.
 3. Cavatine aus „Semiramis“ von **Kossini**, gesungen von **Frau Wernicke-Bridgeman** aus London.
 4. „Des Kriegers Heimkehr“, Parademarsch für Orchester von **Moritz Uhle**, Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen **Albert** gewidmet.
 5. Ouverture zu „Leonore“ Nr. 3 von **L. van Beethoven**.
 6. a) „Der Veteran an den Recruten“, von **C. v. Könnertitz**, gesprochen v. **Frl. Ulrich**.
b) „Mozart als Tausendkünstler“, **Frl. Ulrich**.
 7. Recitativ und Arie aus „Die Favoritin“ von **Donizetti**, gesungen von **Frau Wernicke-Bridgeman**.
 8. Bacchuschor aus „Antigone“ von **Mendelssohn-Bartholdy**, (Männerchor).

Moritz Uhle, Musikdirector.
Billets zu nummerirten Plätzen a 1 Thaler, und unnummerirt zu 20 Neugroschen und zu haben in der königl. Hofmusikalien-Handlung von **C. F. Meier** (Hermann Müller), Frauenstrasse. (Texte zu den Gesängen a 1 Ngr. Abends an der Kasse)

Anfang 6 Uhr. Restaurant Anfang 6 Uhr.
Königl. Belvedere
der **Brühl'schen Terrasse**.
Heute zur Feier des Geburtstages von
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Grosses Sinfonie-Concert
von Herrn Musikdirector **Gustav Franke** mit der vormaligen **Saade'schen Capelle**.
Orchester verstärkt 36 Mann.
Anf. 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 5 Ngr.

Compositionen
Felix Mendelssohn-Bartholdy:
Ouverture zum „Sommernachtsstraum“.
Andante aus dem Violin-Concert, vorgetragen v. Herrn Carl Rankau.
Chor aus „Oedipus in Kolonos“.
Capriccio brillante in H-moll für Pianoforte (mit Orchesterbegleitung), vorgetragen v. Herrn Musikdirector Franke.
Sinfonia Nr. 3, A-moll.
Morgen: 2 Extra-Concerte. I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr.
Täglich Concert. Entree 2 1/2 Ngr. **J. G. Marschner**.

Brauns Hotel.
Heute **Sinfonie-Concert**
vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusik-Director **C. Puffholdt**.
Ouverture zu „Die lustigen Weiber“.
Duet aus „Jesonda“ v. Spohr.
Hofball-Tänze, Walzer v. Kommer.
Finale (1. Act) aus „Eben“.
Ouverture zu „Fidelio“ v. Beethoven.
Cerenade und Nocturne für Doppelstreichquartett und Violon v. Mozart.
Türkischer Marsch v. Beethoven.
Sinfonie in A-moll v. Mendelssohn.
Ouverture zu „Rinaldo“ v. Hüfner.
Moment musicale v. Schubert.
Doveley-Klein-Walzer, Walzer v. Strauß.
Die Aniprudelose, Polka v. H. Hübn.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **Braun**.

Schillerschlösschen.
Heute Sonnabend, den 2. Februar:
Grosses Concert
von der Kapelle des Königl. Preuss. 3. Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisabeth, unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal**.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
NB. Für Nichtsucher des Concertes sind die Zimmer nach der Elbe, sowie die Parquiten im Garten geöffnet.
Adolph Reil.

Restauration Bergkeller.
Morgen den 3. Februar:
CONCERT
vom Musikchor der Leib-Brigade unter Leitung des Herrn Musikdirector **Gustav Runje**.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Borger**.

Concert auf dem Feldschlösschen
des Unterförstungs-Bereins **Seronitas**,
unter gütiger Mitwirkung der
Scandalla
und von guten Complot-Vorträgen unterstützt, findet Sonntag, den 3. Febr. 1867 statt. Anfang 4 Uhr.
Da dieses Concert einen recht heitern Abend verspricht, sieht einem zahlreichem Besuch entgegen,
Der Vorstand.
Gasthof zum Kronprinz in Dosterwitz.
Sonntag, den 3. Februar: **Tanzmusik**,
wozu ergebenst einladet **C. Liebethal**.

Vorlesungen von Mitgliedern des „literarischen Vereins“ im **Hôtel de Pologne** von 7 1/2—8 1/2 U.
Mittwoch den 6. Februar: **Vorlesung von Herrn Dr. Feodor Wohl: „Ueber die Kunst-Gesellschaft zu geben u. zu machen“**. Geist u. Charakter unserer Gesellschaften; ihre Fehler u. Vorzüge; ihre Unterhaltung; Vergleiche mit anderen Nationen; geistvolle Aussprüche darüber; die Männer, die Frauen, die Jugend in der Gesellschaft etc. etc. Eintrittskarten zu 15 Ngr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Arnold, Bach** (Neustadt) und **Burbach** zu haben. Einzelbillets zu 20 Ngr. an der Cass.

Scandalla.
Heute **Borberger's Restauration**,
Badergasse Nr. 13,
unter Mitwirkung der Gesellschaft „Amüsant“, wobei ich mit einem **Witzigen Witzsch** und **Lagenwer** bestens aufwarten werde. Heute **Schweinsknöchel** mit **Ribben**.
Edward Borberger.

Leipziger Keller.
Heute **Abend Wildpret-Prämien-schießen**.
Anfang 8 Uhr. Einlage 5 Ngr.

Heute **Vormittag u. Nachmittag Fortsetzung**
der **Auction Marienstrasse 28**.

Mit dem Verfasser des im gestrigen „Anzeiger“ enthaltenen Referats, in welchem die Folgen einer Auflösung unseres Instituts angedeutet werden, stimmen wir in der Hauptsache überein; nur gegen das Zutreffen des einen Punktes: „es könne nicht gleichgültig sein, ob eine Anzahl von mehr als 200 Familienstätten sich plötzlich eines hinreichenden und gesicherten Erwerbs beraubt sieht und den ungesicherten Verhältnissen preisgegeben wird“, müssen wir uns entschieden vorbehalten. — Es steht uns allerdings frei, unsere Leute bei instructionswidriger Führung sofort und sonst nach achtstündiger Rindigung zu entlassen; es wäre aber eine Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen, wollten wir unsere meist langjährig gebildeten Leute, die dem Institut nur zur Ehre gedient und allen Versuchungen, sie uns abtrünnig zu machen, im wohlverstandenen Interesse mannhaft widerstanden haben, so „Wir Nichts Dir Nichts“ bei Auflösung des Institutes auf die Straße setzen. Es fürstet das auch selbst keiner unserer Leute, denn sie wissen, das wir jedem ordentlichen Arbeiter die schuldige Achtung und Anerkennung nicht versagen. Geschieht der unvermeidlich scheinende Schritt, so übernehmen wir vielmehr auch die moralische Verpflichtung, für eines Jeden unserer Leute anderweite gesicherte Erhaltung zu sorgen.
Die gegenwärtige Befürchtung hat also keinen Grund; — andere Folgen der Auflösung des Institutes können wir nicht hindern!

Direction des autor. Dienst.-Zust.
„Express“.

Bekanntmachung.
Zur Wiederbesetzung einer Aspirantenstelle bei dem Instrumente des Waldhornes in der Königl. Sächs. musikal. Kapelle soll Montag den 25. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Probensale des Königl. Schauspielhauses eine Prüfung stattfinden.
Befähigte Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich bei der bezeichneten Probe einzufinden zu wollen.
Dresden, am 30. Januar 1867.
Die Generaldirection der Königl. Sächs. musikal. Kapelle und des Hoftheaters.

Lager fertiger Hemden
in allen Größen. Anfertigung nach Maß. Bedienung voll und billig.
Wäsche-Fabrik von C. Küstrix,
Ostra-Allee 7.

Ein Material-, Farbwaren-, Drogen- und Spirituosen-Geschäft,
an guter Lage hier, in bestem Gange, und größerer Ausdehnung fähig, ist zu verkaufen und erfahren velle Selbstkäufer Näheres unter **H. B. 2500** in der Expedition dieses Blattes franco niederzulegende Adressen.
Zur Uebernahme würden je nach Uebereinkunft 1500 bis 2500 Thlr. baar erforderlich sein!

Avis für Schuhmacher.
Lager von Stiefledern, Schäften in Serge de Berry und Drüfeler Leder in allen Gattungen, eigenes Fabrikat, sowie auch Plüsch-Schuhzeug, Moltons, ff. Planells, Gummihüte, Hanfgarn, Rosetten, Holzstifte u. s. w.
Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt
am See 23a. Ernst Schöne. am See 23a.

Damm's Restauration,
Königsbrückerstrasse.
Heute launige Abendunterhaltung von Herrn **Sohn** u. **Centner** nebst Gesellschaft. Ausgezeichnetes **Beckbier** von **Raumann** u. frische **Käsekäulchen** empfiehlt
Adolph Damm.
Eine **Commode** in vorzüglicher Lage, guter Rundschiff, schön gebaut, drei heizbaren Zimmern, ist Veräußerungshalber zu verkaufen. In **Bretting** bei **Grasbröckendorf** **Paul Scharf**.
Ein **Gesellschafts-Zimmer** mit **Plügel** ist noch einige Tage in der Woche für Gesellschaften frei: **Mittelsasse Nr. 7.**
Eine **Commode** in vorzüglicher Lage, guter Rundschiff, schön gebaut, drei heizbaren Zimmern, ist Veräußerungshalber zu verkaufen. In **Bretting** bei **Grasbröckendorf** **Paul Scharf**.
Ein **Mädchen** sucht zum 15. Febr. eine **Aufwartung** auf den halben Tag, zu erst. **Freibergerplatz 17 prt.**

Zeugniss
über den
G. A. W. Mayer'schen Brustsyrap.
Den ächten weissen Brustsyrap des Herrn **G. A. W. Mayer**,
Hortwischstrasse 1 a., habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen und kann ich dem

wiederholten
Zeugniss
vom **Sanitäts-Bath** und **Königl. Kreisphysikus**, Herrn **Dr. Klose**, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des **Königl. Poliklinik-Physikus** und **Medicinal-Baths** Herrn **Dr. Wendt**, sowie dem
Zeugniss
des praktischen Arztes Herrn **Dr. Schwand**, welche übereinstimmend bezeugen, das die Bestandtheile des

G. A. W. Mayer'schen Brustsyrap,
nur in Zucker gelöst, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrap enthalten, beipflchten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.
Breslau, im Januar 1867.

Dr. Werner,
Director des **Politechnischen Bureau**,
Haupt-Depôt
bei
Curt Albanus
neben dem **Königl. Schloß**.

Ein gut möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer ist für 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen. **Schreibergasse 10. 3 Etage.**

Eine **Schuppe**, 10 Ellen lang, hatte **Schalen** und **Laiten**, fast noch ganz neu, mit gelben Rassen, ist durch das Eis in der Nacht vom 29. bis 30. mit fortgenommen. Wer dieselbe aufgefunden und an **G. Berlach**, Dresden, **Schäferstrasse 51.** oder an **Karl Hänel** in **Halberstadt** bei Königsstein Nachricht giebt, erhält gutes **Fanggehalt** und sonstige Kosten.

Nettes Schöpfenfleisch verkauft
laufe ich das **Pfd. 35 Pfennige**.
Kalbsteif das **Pfd. 25 Pf.** u. **80 Pf.**
Wobergasse Nr. 27. Angermann.

Bestes raffia. Rübböl
aus der **Königl. Hof-Mühle** zu **Plauen**, die **Ranne 72 Pf.** das **Pfd. 44 Pf.**
Prima Petroleum, wasserhell, unversälicht, das **Pfd. 35 Pf.**
Salon-Photogen a **Pfd. 35 Pf.**
Salon-Solaröl a **Pfd. 28 Pf.**
bei 10 **Pfd.** noch billiger, empfiehlt
Reinhold Fischer,
Breitstrasse 20.

Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der **Beilage**.

Auf Grund des Programms des Sächs. Wahlcomité empfehlen wir
 im IV. Wahlkreise — Dresden, rechts der Elbe
 den Herrn General-Staatsanwalt **Schwarze**,
 im V. Wahlkreise — Dresden, links der Elbe
 den Herrn Betriebs-Oberinspector **Tauberth**
 als Abgeordnete zum Reichstage.

Der Wahl-Comité
 des IV. Wahlkreises.

Der Wahl-Comité
 des V. Wahlkreises.

Marlascheiner Braunkohlen-Niederlage

Dresden-Neustadt Quer-Allee Nr. 8.
 Bestellungen werden Rhänitzgasse Nr. 4 im Klemperer-Geschäft angenommen. Lieferung wird ins Haus besorgt. **J. Lelansky.**

Dr. med. Woldemar Petzoldt,
 pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher Civilarzt in der Königl. Sächs. Armee und Choleraarzt in Niederplanitz bei Zwickau:
 große Ziegelgasse 1 eine Treppe.
 Sprechst. früh bis 9 Uhr, Nachm. 4 bis 4 Uhr.

Orthopädische Praxis
 der Frau Dr. Herz für Kinder und erwachsene weibliche Patienten, welche an Rückgratsverkrümmungen etc. leiden, Landhausstrasse 1,
 Mittwoch und Sonnabend von früh 9 bis Nachm. 6 Uhr.

Richter's neueröffnete Restauration,
 Schöffergasse 10,

empfehlen einen guten, kräftigen und billigen Mittagstisch in und außer dem Hause. Der so zahlreiche Besuch in meiner früheren Localität (Annenstraße) giebt mir die Hoffnung, daß mich das geehrte Publikum auch in meinem neuen Etablissement beehren wird. Zugleich empfehle ich das so beliebte Ghemnitzer Schlosslagerbier u. vorzügliches **Bairisch.**
 Hochachtungsvoll **J. Richter,** verw. gew. Brauereier

Dominos

und Masken-Anzüge sind in großer und eleganter Auswahl zu verkaufen:
 große Brüdergasse Nr. 33 zweite Etage.
Moritz Besecke.
 NB. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich besorgt.

Haustelegraphen.

Seine **electricischen Klingeln** neuester Construction, sogenannte Haustelegraphen, empfiehlt allen größeren Etablissements, Comptoirs, Hotels, Haushaltungen etc., sowie **Inductionsapparate, Elemente, überspannenen Kupferdrähte** einer geeigneten Berücksichtigung.
B. Pfeiffer, Mechaniker und Optiker, Amalienstraße 27.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 1,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

| | |
|---------------------------------|-------------------|
| die Zahl der Versicherungen auf | 59,560 Pers., |
| die Versicherungssumme auf | 53,000,000 Thlr., |
| der Banfonds auf | 13,950,000 Thlr. |

gestiegen.
 Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,810,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Aetive, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf ob rmalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über:
Zwei und eine halbe Million Thaler
 vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten verteilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je 36 Procent und für 1869 eine solche von 39 Procent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein
Nitzschner & Sohn, Haupt-Agenten
 in Dresden, Kleine Poststraße 6 b.

Ferner die Herren:
Julius Herrmann in Dresden, am Elbberg 24.
Oscar Feilgenbauer in Dresden, Ecke der Waisenhaus- u. Pragerstraße.
Moritz Drenfinger in Dresden, Rhänitzgasse 3.
Orengel & Findeisen in Dresden, Neumarkt 3.

| | |
|---|---|
| G. Heinrich Reinhard in Bautzen. | Bruno Väh in Neustadt. |
| Georg Petriß in Bischofswerda. | F. A. Eysoldt in Pirna. |
| Göbner & Ludwig in Freiberg. | Abbeccat Trömel in Röhren. |
| Sparkassenbuchhalter W. Wolf in Meißn. | C. F. Meusel & Schulz in Bittau. |

Große Wastengarderobe Zöpfergasse 2, I. u. II. Et. Ernst Preußer.

Wir zeigen hiermit wiederholt an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniß zur Fabrikation des

aufgeschlossenen Peru-Guanos
 (ammoniakal. Superphosphats)

für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg und **Emmerich a/Rhein** und zwar unter unserer speciellen Controle übertragen haben.

Hamburg, im Januar 1867.
J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co.,
 alleinige Importeure des Peru-Guanos für ganz Deutschland.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano
 (ammoniakal. Superphosphat)

mit 10% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10% löslicher Phosphorsäure, in feinsten sofort verwendbarer Pulverform offeriren wir hiermit ab unseren Fabriken in Hamburg und Emmerich a/Rhein

a Pr. Cr. Thlr. 4 1/2 bei Entnahme von und über 600 Ctr.,
 à Pr. Cr. Thlr. 4 1/2 unter 600 Ctr.,
 pr. 100 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.
 Hinsichtlich unserer sonstigen Verkaufsbedingungen, sowie der im vorigen Jahre mit unserem Fabrikat erzielten, hervorleuchtend günstigen Resultate verweisen wir auf unseren dritten Bericht (vom Januar d. J.), welcher direct von uns oder durch alle respectablen Guano-Handlungen Deutschlands gratis zu beziehen ist.

Hamburg und Emmerich a/Rhein, im Januar 1867.
Ohlendorf & Co.

Verkauf eines Reitbahngrundstücks.

Nachdem mein Associé, Herr **Grasselt**, das von ihm in meinem Grundstücke Nr. 3 am Schützenplatze auf gemeinschaftlich: Rechnung geleitete Reitknecht nebst Pferdverleihgeschäft zu Ostern d. J. freiwillig verläßt, so beabsichtige ich mein gedachtes Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich nicht bloß zum Fortbetrieb des erwähnten Geschäfts, sondern auch wegen seines Umfangs und seiner Lage zum Betriebe jedes größeren Aemmers erfordernden Gewerbes. Mit dem Verkaufe beauftragt ich die Herren Advocaten **Dr. Pilling** und **Schlegel**, Pragerstraße Nr. 2.
Henriette Schwender.

Schroth's Naturheilverfahren.
Die wundärztlichen Krankheiten.

Gründliche Heilung derselben ohne Arzt, Medicamente und Operationen nach den Principien des Naturarzte **Joh. Schroth.** Mit Rücksicht auf Selbstbehandlung. Von **F. C. Gerke.** 3. Auflage.
 25 Sgr. — 1 fl. 30 Kr. rg.
 Vorrätig bei **W. Heinsius** in Dresden, Seestraße Nr. 15, Ecke der Breitestraße.

Hamburger Etablissement,
 Badergasse Nr. 29 I. Etage.

Sieben angekommen:
Diesjähriger Algier Blumentohl, Kopfsalat, geräucherter Aal,
 außerdem täglich
frische Seefische und Austern.

Kunst-Ausstellung

zum Besten des
Sächs. Künstler-Unterstützungs-Vereins
 im Ausstellungs-Gebäude auf der Terrasse
 Thüre II. von 10 - 4 Uhr.

Aufgestellt ist: der größere Theil der von Sächsischen Künstlern für die Ausstellung in Paris bestimmten Kunstwerke, darunter 3 Schöls: **Gastwahl Wallensteins** und ein großes Gemälde von **J. Höting** in Düsseldorf: **Grablegung Christi.**
 Schluß der Ausstellung **Mittwoch den 6. Februar.**

Achtung!

Das wohlgetroffene Portrait des so beliebten und geachteten, leider jetzt verstorbenen Herrn

Conrector Helmert

ist in Vistenkartenform für den billigen Preis von 5 Ngr. in dem photogr. Atelier des Herrn **Alex. Schick**, Ostro-Allee Nr. 5, zu haben.

Elegante Filz- und Seidenhüte;
 gegen Durchfetten geschützt, neuester Façon, von 1 1/2 Thaler an empfiehlt die Fabrik von **Emil Büttner**, große Brüdergasse 21; vis-à-vis der Sophienkirche.

Pension.

Eltern, welche gelitten sein sollten, ihre Töchter zur weiteren Ausbildung nach Dresden zu geben, erbieten sich eine gebildete Dame mit zwei erwachsenen Töchtern zu deren Aufnahme. Gewissenhafte Fürsorge und mütterliche Liebe und Pflege würde denselben zu Theil werden. Das Nähere Dohnaplatz 14, 31.

II. Klasse.

Die 2. Klasse 71. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird **den 11. Februar d. J.** gezogen.
 Mit Loosen hierzu in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 zu Planpreisen, unter Aufsicht strengster Discretion in allen Fällen, empfiehlt sich
August Sieber,
 am See Nr. 5.

Militärmäntel,

blaue u. grüne **Waffenröcke, Tornister, Ladestöcke, und Lederzeug** sind mehrere Tausend Stück billig zu verkaufen **Freiberger Platz 27 bei A. Thomas.**

Lübbenaucr saure Gurken, Lübbenaucr Pfeffergurken, Lübbenaucr Senfgurken empfiehlt

Julius Adler,

Königsbrückerstraße 88.
F. weisses Prima Solaröl
 empfehle ich um damit zu räumen in **Ballon billig**
Albert Herrmann,
 große Brüdergasse 12 „zum Adler“.

Unter **Karten und Räuse**, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu beseitigen, offerire ich meine giftigen Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und dort getriebenen Pöbelereien jetzt zumehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,
 Aetianst. u. Chemiker in Weichselmündel
 NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,

Galeriestraße 17.
 Briefe werden franco erbeten

Oberlausitzer Weissbier,

10 Grad stark, frische Sendung eingetroffen, pro Kanne 1 Ngr. empfiehlt
16 Palmstrasse 16
 und
7 gr. Schlessgasse 7

Hollack.

Unkirt. **Conobuch.** Unkirt. Album's, Briefmappen, Briefstapfen, Portemonnaies, Cigarettenetuis, Raffaccates, Damentaschen u. s. w. empfiehlt
J. S. Richter,
 am Neumarkt.

Bochbierplacate

mit entsprechender Zeichnung billigst bei **W. Heuter**, Klemmstraße 14, ver.

Palmzweige,

Fächerpalmzweige Bouquets Kränze etc.
 Bauhnerstr. 9, Böhmischestr. 44.

